

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

40. Jahrgang

1986

Heft 3/4

STUDIEN ZUR KUNST- UND KULTURGESCHICHTE

Rudolf Koch Schwerpunkte der Kirchenarchäologie in Oberösterreich	191	Bernhard Prokisch Der Nachlaß Josef Ignaz Sattlers in Stift Wilhering	371
Norbert Wibiral Admoneatur Imperator Texte zur Herrscherparänese	208	Marlene Zykan Das Pesenbacher Marienaltärchen in den Sammlungen des Stiftes St. Florian	390
Otto Wutzel Musealprogramm eines Historio- graphen des 18. Jahrhunderts	234	Claus Zoege von Manteuffel Ein spätes Werk von Martin Zürn	412
Hermann Kohl Die Weiße Nagelfluh als Bau- und Dekorationsstein	245	Waltrude Oberwalder Georg Puechner – der Meister von Mehrnbach?	416
Wolfgang und Bernhard Prokisch Bauaufnahmen an spätgotischen Kirchen des Mühlviertels	266	Andreas Huber Franz Jakob Schwanthaler (1760 – 1820) Ein Beitrag zu seiner Bildhauer- tätigkeit in Ried im Innkreis	429
Günther Kleinmanns Spätmittelalterliche Torbauten in Oberösterreich	283	Georg Wacha Theriakgefäße aus Zinn	446
Kurt Holter Die spätmittelalterliche Buchmalerei in Stift St. Florian	301	Aldemar Schiffkorn Benno Ulm – Drei Jahrzehnte landeskundlicher Forschung	452
Erhard Koppensteiner Buchkunst des Jugendstils und das Haus Österreich 1898 – 1918	325	Benno Ulm – Bibliographie	461
Hannes Ettlstorfer Der Barockmaler Ruckerbauer als Vermittler römischen Hochbarocks	356	Buchbesprechungen	469

Franz Jakob Schwanthaler (1760 – 1820)

Ein Beitrag zu seiner Bildhauertätigkeit in Ried im Innkreis

Von Andreas Huber

Franz Jakob Schwanthaler wurde 1760 im damals noch bayerischen Ried im Innkreis geboren.¹ Hier bekommt er in der Werkstätte seines Vaters Johann Peter d. Ä. Schwanthaler² die erste Ausbildung, die noch ganz unter dem Einfluß des Rokoko steht.³ Die bisher bekannten Arbeiten aus dieser Zeit, sowohl die zeichnerischen Entwürfe wie auch die Bildhauerarbeiten, zeugen von der Schaffenskraft dieses jungen und talentierten Meisters; daß sich die Akzente seit seiner Übersiedlung nach München im Jahr 1785 wesentlich verschieben, sei hier nur am Rande erwähnt.⁴ Zu den bisher schon bekannten zeichnerischen und bildhauerischen Arbeiten Franz Jakob Schwanthalers aus seiner Rieder Zeit⁵ können vier weitere Werke hinzugerechnet werden, die bisher Johann Peter d. Ä. Schwanthaler zugeschrieben wurden beziehungsweise der kunstwissenschaftlichen Forschung bis heute vollkommen unbekannt waren. Sie sollen im Nachfolgenden besprochen werden.

„Flucht nach Ägypten“

In Privatbesitz befinden sich zwei Reliefs mit den Darstellungen „Flucht nach Ägypten“ (Abb. 1 und 2) und „Krönung Mariens“ (Abb. 3 und 4). Sie galten bisher als Arbeiten des Johann Peter d. Ä. Schwanthaler. Waltrude Oberwalder,

¹ Huber I S. 12. – Huber II S. 225.

² Geb. 24. Juni 1720 in Ried i. I.; gest. 20. Juli 1795 in Ried i. I.

³ Huber I S. 12. – Huber II S. 225. – Huber IV S. 63.

⁴ Huber III S. 147. – Huber V S. 10. – In diesen beiden Abhandlungen wird versucht, der künstlerischen Stellung Franz Jakob Schwanthalers nachzugehen.

⁵ Es handelt sich um die mehrteilige Krippe für die römisch-katholische Pfarrkirche von Pram/OÖ. Vergleiche hierzu Huber IV. Aufgrund der aufgefundenen und zum Teil auch monogrammierten beziehungsweise signierten Zeichnungen sowie aufgrund der originalen Datierung „1777“ an der Rückseite des Krippenkastens konnten die Pramer Krippenszenen einwandfrei Franz Jakob Schwanthaler zugewiesen werden. 1985 erschien in einem Münchner Verlag von Herbert Schindler das Buch „Bayerische Bildhauer. Manierismus, Barock, Rokoko im altbayerischen Unterland“. Herbert Schindler hat hier ein eigenes Kapitel „Die Bildhauerfamilie Schwanthaler in Ried“ eingefügt (S. 68 – 79). Auf S. 78 schreibt er die Krippe von Pram Johann Peter d. Ä. Schwanthaler zu; die in Abb. 40/S. 79 wiedergegebene Detailaufnahme des segnenden Christus aus der Darstellung die „Hochzeit zu Kana“ trägt eine entsprechende Bildbeschriftung. Wie aus dem Literatur-Verzeichnis (S. 271) und den Anmerkungen (S. 272 – 281) zu entnehmen ist, wurde von Herbert Schindler – aus welchen Gründen auch immer – die neuere seit der großen Schwanthaler-Ausstellung im Jahr 1974 in Stift Reichersberg am Inn erschienene Literatur nicht berücksichtigt. Im Verzeichnis der Abbildungen (S. 282 – 285; hier: S. 283) gibt Herbert Schindler unter Nr. 40 „um 1785“ an. – Zu den Jugendwerken Franz Jakob Schwanthalers gehört ebenfalls die im Reichersberger Stiftsmuseum als Leihgabe der römisch-katholischen



1. „Flucht nach Ägypten“; Privatbesitz

Wien – Erlaa, hat diese Arbeiten in ihrem Beitrag zum Katalog der Schwanthaler-Ausstellung in Stift Reichersberg besprochen.⁶ Diese beiden Arbeiten lehnen sich mit ihrer künstlerischen Handschrift eng an die im römisch-katholischen Pfarramt von Pram/OÖ. verwahrten und aufgestellten Krippenszenen an. Hier kommt die Verwandtschaft zu der in Pram befindlichen „Flucht nach Ägypten“ (Abb. 5) besonders deutlich zum Ausdruck. Aufgrund der originalen Datierung „1777“ an der Rückseite des Pramer Krippenkastens läßt sich hier die Szenenabfolge der Pramer Krippendarstellungen zeitlich genau festlegen.⁷ Zu diesen vorgenannten Pramer Krippenszenen gibt es mehrere zeichnerische Entwürfe, die teilweise monogrammiert, teilweise signiert sind.⁸ In dieser Reihe von zeichnerischen Entwürfen befindet sich auch ein solcher für die „Flucht nach Ägypten“⁹ (Abb. 6). Dieser zeichnerische Entwurf kann ebenso für die oben genannte Pramer Krippenszene (Abb. 5) wie auch für die in Privatbesitz befindliche „Flucht nach Ägypten“ (Abb. 1 und 2) beansprucht werden. Daß dieser zeichnerische Entwurf (Abb. 6) und die Pramer Darstellung (Abb. 5) seitenverkehrt ausgearbeitet sind – im Gegensatz zu jenem vorerwähnten und in Privatbesitz befindlichen Relief (Abb. 1 und 2) – darf hier nicht weiter stören. Auffallend bei allen drei Darstellungen ist die kleinteilige und minutiöse Ausarbeitung der Details. In der Pramer „Flucht nach Ägypten“ (Abb. 5) wie auch bei jener in Privatbesitz (Abb. 1 und 2) wurde Lindenholz verwendet. In beiden Fällen wurden nur die Augen und die Lippen sowie bei unserem besprochenen Relief die Hufe des Esels farbig behandelt.

„Flucht nach Ägypten“: Relief, teilweise vollplastisch ausgeführt. Gesamthöhe des Kastens inclusive Füße und Akanthusblattwerk 27,5 cm. Höhe der Maria mit Esel 9,5 cm. Höhe des Josef inclusive



2. „Flucht nach Ägypten“, Ausschnitt aus Abbildung 1.

Strahlenkranz ca. 8,0 cm. Größte Kastenbreite (gemessen an den Füßen) 16,9 cm. Breite der Figurengruppe (gemessen an der Plinthe) 11,6 cm. Material: Maria mit Kind, Josef und Akanthusblattwerk in Lindenholz und unbehandelt; übrige Teile in Lindenholz, grau-braun behandelt. Nur die Augen und die Lippen sowie beim Esel das Maul, die Nüstern und die Hufe wurden jeweils besonders farbig angedeutet

Pfarrei St. Lambrechten aufgestellte Verkündigung und die bereits kurz zuvor erwähnten Zeichnungen, die sich zum Teil in Privatbesitz, zum Teil aber auch im Münchner Stadtmuseum befinden. Vergleiche hierzu Huber IV und Huber VI.

⁶ S. 170. Katalog-Nr. 210 und 211.

⁷ Huber IV hier: S. 67 mit Anm. 14.

⁸ Huber IV.

⁹ Privatbesitz. Feder, mit Bleistift vorgezeichnet. Höhe 20,7 cm – 21,0 cm. Breite 23,6 cm – 24,0 cm. Erhaltungszustand: fleckig; am Rand neben Josef eingerissen. Vgl. Huber IV. Abb. 5/S. 66.



3. „Krönung Mariens“; Privatbesitz

beziehungsweise behandelt. Erhaltungszustand: Figuren vorzüglich und einwandfrei; Kasten und Akanthusblattwerk vereinzelt mit Rissen. Die Figurengruppe dürfte aufgrund ihrer feinen Ausführung wohl von Anfang an nie für eine Fassung vorgesehen gewesen sein. Privatbesitz. Publiziert in: Katalog Reichersberg, S. 170, Nr. 211; hier als ein Werk Johann Peter d. Ä. Schwanthaler besprochen.

„Krönung Mariens“

Mit der künstlerisch gleichen Handschrift wird die „Krönung Mariens“ dargestellt (Abb. 3 und 4). Maria mit dem Strahlenkranz kniet in den Wolken hingebungsvoll, wobei sie ihren rechten Fuß auf einer Mondsichel abstützt. Ihr wird von Christus, der mit der linken Hand ein Kreuz umgreift, und von Gott Vater, der in der linken Hand ein Szepter hält, die Krone mit einem Kreuz darauf aufgesetzt. Bekrönt wird diese Darstellung von einer Taube, dem Symbol des Hl. Geistes. Die Kleinteiligkeit, wie wir ihr bei der bereits besprochenen „Flucht nach Ägypten“ (Abb. 1 und 2) begegnet sind, wird auch hier bei dieser Darstellung deutlich. Im Gegensatz zur „Flucht nach Ägypten“, wo die Figuren fast vollplastisch ausgeführt sind, sind die Figuren der „Krönung Mariens“ eher reliefartig ausgearbeitet. Auch hier hat der Bildhauer sein Schnitzwerk so sensibel ausgeführt, daß auf eine jegliche farbliche Fassung verzichtet werden kann; lediglich die Augen, die Lippen, die Wundmale Christi und die Füße der Taube wurden vorsichtig eingetönt.

„Krönung Mariens“: Relief, nur ganz vereinzelt vollplastisch ausgeführt. Gesamthöhe des Kastens inklusive Füße und Akanthusblattwerk 27,5 cm. Höhe der kompletten Figurengruppe inklusive Hl. Geist – Taube, Mond und Wolken aber



4. „Krönung Mariens“, Ausschnitt aus Abb. 3

ohne Sockel ca. 13,2 cm. Größte Breite des Kastens (gemessen an den Füßen) 17,5 cm. Breite der Figurengruppe ca. 9,0 cm. Material: Die Figurengruppe und die Taube sowie der größere Teil des Akanthusblattwerkes auf dem Gehäuse in Lindenholz und unbehandelt; übrige Teile in Lindenholz und grau-braun behandelt. Erhaltungszustand: Figuren vorzüglich und einwandfrei; an der Rückwand senkrecht verlaufender Riß sowie ganz vereinzelt Wurmsspuren (vier Wurmlöcher). Privatbesitz. Publiziert in: Katalog Reichersberg, S. 170, Nr. 210; hier als ein Werk Johann Peter d. Ä. Schwanthaler besprochen.



5. „Flucht nach Ägypten“; Pram/OÖ., römisch-katholisches Pfarramt

„Hubertus auf der Jagd“

Im Bamberger Kunsthandel befinden sich zwei vorzüglich erhaltene Reliefs, die „Hubertus auf der Jagd“ (Abb. 7 – 9) und die „Bekehrung des Paulus“ (Abb. 10 und 11) zum Thema haben.¹⁰ Möglicherweise waren diese beiden Reliefs einmal Bestandteil eines kleinen (Flügel-) Altares. Ihr in jeder Hinsicht einwandfreier Erhaltungszustand läßt darauf schließen, daß an diesen Darstellungen später keinerlei Eingriffe vorgenommen und die sehr fein ausgeführten Arbeiten wohl nie einer nachträglichen Behandlung unterzogen wurden.

Die Szene des „Hubertus auf der Jagd“ (Abb. 7 – 9) hat der Bildhauer sehr realistisch dargestellt. In der Bildmitte kniet Hubertus auf dem Boden mit den zum Gebet gefalteten Händen. Sein Blick geht rechts hinauf zu einem Hirsch. Zwischen dem Geweih des Hirsches wird das Kreuz sichtbar. Gegenüber am anderen Bildrand

steht das Pferd. Drei Hunde runden das Ereignis am unteren Bildrand ab. Die Kulisse im Hintergrund wird durch einen stilisierten Laubbaum neben dem Hirsch und durch ein burgähnliches Gebäude auf einer Anhöhe dargestellt. Daß es sich hier um eine Arbeit Franz Jakob Schwanthalers handelt, läßt sich anhand von Parallelbeispielen aus den Szenen der bereits oben schon erwähnten Pramer Krippe darstellen. Für den Hubertus (Abb. 8) läßt sich in Pram eine Parallele finden, die die gleiche Handschrift trägt. Auffallend ist die Verwandtschaft zu jenem knienden „König“ (Abb. 14) aus der Darstellung der „Anbetung der

¹⁰ Auf diese beiden Reliefs hat mich freundlicherweise Dr. Ernst Behrens, München, Mitte April 1985 hingewiesen, wofür ich ihm ganz besonders herzlich danken möchte. – Vgl.: Kunst & Antiquitäten. Heft II/1985. Abb. auf den Seiten 106 und 107; hier irrtümlich Johann Georg Schwanthaler zugeschrieben.



6. „Flucht nach Ägypten“, zeichnerischer Entwurf; Privatbesitz

Hl. 3 Könige“ (Abb. 12 – 14).¹¹ Man möchte fast den Eindruck bekommen, daß dieser kniende „König“ aus Pram Vorbild war für jenen Hubertus (Abb. 8). In beiden Fällen knien sie mit dem rechten Bein auf dem Boden, während sie sich mit dem linken Fuß abstützen. Hubertus wie auch der „König“ haben ihre Hände zum Gebet gefaltet. Die Augen und der offene Mund lassen deutlich erkennen, daß beide von den eingetretenen Ereignissen – bei Hubertus der Hirsch mit dem Kreuz, beim

„König“ die Geburt des Gottessohnes – in deren Bann gezogen werden. Lediglich in der Darstellung des Oberkörpers mag ein Unterschied festzustellen sein. Während der anbetende „König“ in seiner ganzen Haltung auf das Christkind und die Gottesmutter hin zugewandt ist, ist Hubertus in seiner Darstellung mit dem Oberkörper dem Bildbetrachter hin zugekehrt, sodaß

¹¹ Die Höhe der Figuren in den Pramer Krippenszenen beträgt maximal etwa 32,0 cm.



7. „Hubertus auf der Jagd“; Bamberg, Kunsthandel

er seinen Kopf nach rechts oben drehen muß. Die Behandlung der Körperhaltung und des Gewandes zeigt in beiden Fällen eine auffallend große Verwandtschaft, so daß hier zweifelsohne nur ein- und derselbe Meister, nämlich Franz Jakob Schwantha-

ler, in Frage kommt. In gleicher Weise kann man, was die künstlerische Handschrift anbelangt, auch jenen segnenden Christus (Abb. 15) aus der „Hochzeit zu Kana“ zum Vergleich heranziehen, die ebenfalls Bestandteil der Pramer Krippe

ist. Der Kopf des Hl. Josef (Abb. 16) aus der Szene „Anbetung der Hirten“ in Pram macht die Verwandtschaft in der Behandlung der Augen, der Augenbrauen, des Mundes und des Bartes sowie des Halses besonders deutlich. Den Abschluß des linken Bildrandes (heraldisch gesehen) bildet das Pferd des Hubertus (Abb. 9). Der Kopf des Pferdes, an dem das Zaumzeug sehr



8. „Hubertus auf der Jagd“, Detail



9. „Hubertus auf der Jagd“, Detail

deutlich zu erkennen ist, ist dem Geschehen zwischen Hubertus und dem Hirsch zugewandt. Das besonders ausgebildete Auge, das offene Maul und die erhobene linke Hinterhand, an dem deutlich das Hufeisen zu erkennen ist, bringen eine besondere Spannung in diesen Geschehnisablauf. Das Münchner Stadtmuseum verwahrt in seiner Graphiksammlung unter der Signatur „S 2069“ ein Blatt, auf dessen Rückseite Studien zu zwei Pferden und zu einem Hirtenknaben (Eros?) in Bleistift ausgeführt



10. „Bekehrung des Paulus“; Bamberg, Kunsthandel

sind¹² (Abb. 17). Es handelt sich hier zweifelsohne um eine Arbeit Franz Jakob Schwanthalers, die zeitlich mit jenen Entwürfen zur Pramer Krippe zusammenfällt. Diese soeben erwähnten Pferdestudien las-

sen sich durchaus mit jenem Pferd aus der

¹² Blattgröße (gemessen an der Vorderseite): Höhe 18,5 cm – 18,6 cm; Breite 29,2 cm – 29,4 cm. Recto und verso am oberen Rand stark fleckig. Am unteren Rand ein Einriß.



11. „Bekehrung des Paulus“, Detail; Bamberg, Kunsthandel

Szene mit „Hubertus auf der Jagd“ (Abb. 9) in Verbindung bringen.

„Hubertus auf der Jagd“: Relief, teilweise vollplastisch ausgeführt. Höhe 20,3 cm – 20,4 cm. Breite 17,6 cm. Lindenholz. Zaumzeug original. Nur die Augen, die Lippen bei Hubertus und bei den Tieren außer den Mäulern auch die Nüstern jeweils, soweit notwendig, farbig angedeutet beziehungsweise behandelt. Vorzügliche und einwandfreie Erhaltung. Bamberg, Kunsthandel. Publiziert in: Kunst & Antiquitäten. Heft II/1985. S. 107; hier irrtümlich Johann Georg Schwanthaler zugeschrieben (siehe hierzu auch oben Anmerkung 10).

„Bekehrung des Paulus“

Die gleiche künstlerische Handschrift treffen wir bei der „Bekehrung des Paulus“

an (Abb. 10 und 11). Das Ereignis nimmt hier einen sehr dramatischen Verlauf. Von den Blitzen des Himmels (= symbolisiert durch Christus) getroffen, stürzt Paulus vom Pferd zu Boden. Etwas erregt liegt Paulus auf dem Rücken (Abb. 11), während das Pferd scheu wird und mit wallender Mähne und bewegtem Schweif versucht, dem Ereignis zu entkommen. Hinsichtlich der künstlerischen Handschrift läßt sich auch hier bei diesem Relief mit Paulus das sagen, was schon bei „Hubertus auf der Jagd“ festgestellt wurde. Die Ausführung und die Details des Kopfes, die Verwandtschaft des Pferdes zu jener Zeichnung im Münchner Stadtmuseum (Abb. 17), die äußerst kleinteilige und minutiöse Ausführung der gesamten Darstellung fallen hier noch viel stärker auf als bei den Pramer Krippenszenen. In seinen beiden Reliefs, „Hubertus auf der Jagd“ und

„Bekehrung des Paulus“, bezieht Franz Jakob Schwanthaler die Architektur in die Darstellung mit ein, indem er jeweils in einer oberen Ecke knapp unter dem Bildrand ein burgähnliches Bauwerk darstellt.

„Bekehrung des Paulus“: Relief, teilweise vollplastisch ausgeführt. Höhe 20,6 cm. Breite 17,4 cm. Lindenholz. Zaumzeug original. Nur die Augen, die Lippen bei Paulus und Christus, die Spitzen der Blitze sowie beim Pferd das Maul und die Nüstern jeweils, soweit notwendig, farbig angedeutet beziehungsweise behandelt. Vorzügliche und einwandfreie Erhaltung. Bamberg, Kunsthandel. Publiziert in: *Kunst & Antiquitäten*. Heft II/1985. S. 106; hier irrtümlich Johann Georg Schwanthaler zugeschrieben (siehe hierzu auch oben Anm. 10).

Resümee

Die besprochenen vier Reliefs zeugen von der enormen Könnerschaft des noch sehr jungen Franz Jakob Schwanthaler. Die soeben vorgestellten Arbeiten sind zweifelsohne im zeitlichen Umkreis der Pramer Krippenszenen entstanden, deren Krippenkasten original „1777“ datiert ist.¹³ Die hier genannten vier Werke sind in ei-

ner besonderen Expressivität dargestellt, wie wir es später bei Franz Jakob Schwanthaler nicht mehr erleben.¹⁴

Die Frage, ob sich Franz Jakob Schwanthaler die Anregungen für seine Rieder Arbeiten bei seinem Vater Johann Peter d. Ä. Schwanthaler holte oder von woanders her bekam, muß hier klar herausgestellt werden. Im Nekrolog von Anton Baumgartner auf Franz Jakob Schwanthaler wird zwar darauf verwiesen, daß er bei Johann Georg Schwanthaler in Gmunden und bei dem „bekannten Bildhauer Hitzel in Salzburg“ zur Ausbildung war,¹⁵ auch wenn hierfür bis jetzt keine archivalischen Belege bekannt sind. Die Wiener Kunstakademie hatte im achtzehnten Jahrhundert einen anerkannt guten Ruf. Als einer der bedeutendsten Bildhauer, die in Wien tätig waren, ist Giovanni Giuliani zu nennen, der 1744 81-jährig in Heiligen-



17. Zeichnerische Studien zu Pferdedarstellungen mit Hirtenknabe (Eros?); München, Stadtmuseum, Inventar-Nummer S 2069 (Rückseite).

¹³ Huber IV hier: S. 67 mit Anm. 14.

¹⁴ Franz Jakob Schwanthaler kommt ja nach seiner Übersiedlung nach München, 1785, ganz vom Rokoko ab und wendet sich dem neuen Stil – dem Klassizismus – zu.

¹⁵ Anton Baumgartner berichtet auf der ersten Seite seines Nekrologes „Zum Andenken des verdienten Bildhauers Franz Schwanthaler“ u. a. folgendes: „... er wurde in seinem 16ten Jahre einem seiner naechsten Anverwandten zu Gmunden in Oberoesterreich zur weitem Bildung uebergeben. Nachdem er ein Jahr daselbst zugebracht hatte, uebernahm ihn der bekannte Bildhauer Hitzel in Salzburg...“ Anton Baumgartner nennt für seine Angaben keinerlei Belege. Wieweit sie der Wirklichkeit entsprechen, muß deshalb im Augenblick dahingestellt bleiben. Bei jenem „Anverwandten zu Gmunden in Oberoesterreich“ kann es sich nur um Johann Georg Schwanthaler handeln, der am 16. Februar 1740 in Auroldmünster geboren wurde und am 23. September 1810 in Gmunden starb; sein Vater Franz Mathias Schwanthaler war ein Bruder des Johann Peter d. Ä. Schwanthaler und letzterer war der Vater von Franz Jakob Schwanthaler. Mit dem Hinweis auf den „bekannten Bildhauer Hitzel in Salzburg“ ist Franz de Paula Hitzl (1738 – 1829) gemeint.



12. „Anbetung der Hl. 3 Könige“; Pram/OÖ., römisch-katholisches Pfarramt

kreuz stirbt.¹⁶ Giuliani spielte zu seiner Zeit auf dem Gebiet der Bildhauerei in Heiligenkreuz und dessen Umgebung eine besonders wichtige Rolle. Ob Franz Jakob Schwanthaler im Rahmen seiner Ausbildung in Wien weilte, ist aufgrund fehlender archivalischer Unterlagen bisher noch nicht nachgewiesen. Fest steht aber wohl so viel, daß er das Werk Giulianis kannte. Waltrude Oberwalder hat in ihrer Dissertation über Thomas Schwanthaler, den Urgroßvater Franz Jakob Schwanthalers, die Möglichkeit angesprochen, daß sich Thomas Schwanthaler mit den Werken Giovanni Lorenzo Berninis befaßt hatte.¹⁷ Als Hauptvertreter des italienischen Barock war Bernini für viele seiner Zeitgenossen und für die nachkommende Generation ein Vorbild. Möglicherweise hat sich auch Franz Jakob Schwanthaler von Berninis Werken inspirieren lassen. So klingen in der Durchmodellierung der Köpfe und in der Gewandbehandlung Parallelen zu je-

nem Meister des italienischen Barock an, auch wenn hier bei Franz Jakob Schwanthalers Arbeiten jene überzogene und expressive Theatralik auf ein gewisses Minimum reduziert ist. Franz Jakob Schwanthaler hat mit seinen hier vorgestellten vier Reliefs vorzügliche und meisterliche Arbeiten geliefert. Aufgrund der Ausmaße dieser Reliefs kann man sehr wohl davon ausgehen, daß sie in erster Linie für die private und persönliche (Haus-) Andacht angefertigt wurden. Franz Jakob Schwanthaler hat mit diesen Arbeiten bewiesen, daß er es – zumindest in seiner Jugendzeit – verstanden hat, in der überlieferten Bildhauertradition seiner Vorfahren weiterzuarbeiten.

Was die theologische Interpretation und Ikonographie anbelangt, so mußte hier

¹⁶ Niemetz S. 5. – Baum S. 12.

¹⁷ Oberwalder I. S. 128ff. – Oberwalder II S. 102f. – Oberwalder III S. 79.



13. „Anbetung der Hl. 3 Könige“, Detail; Pram/OÖ., römisch-katholisches Pfarramt

darauf verzichtet werden; eine derartige – sicherlich auch notwendige – Ausführung hätte den Rahmen und den Umfang dieser Arbeit erheblich gesprengt. Im Literaturverzeichnis sind diesbezüglich einige Titel angeführt, die dem interessierten Leser auf diesem Gebiet weiterhelfen mögen.

Nachwort

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die mir bei der Zusammenstellung

dieser Arbeit geholfen haben: Dr. Waltrude Oberwalder, Wien – Erlaa, hat mich auf die beiden in Privatbesitz befindlichen Reliefs „Flucht nach Ägypten“ und die „Krönung Mariens“ als eine mögliche Arbeit Franz Jakob Schwanthalers hingewiesen, nachdem die zeichnerischen Entwürfe dieses Meisters zur Pramer Krippe publiziert worden waren.¹⁸ Zu danken habe ich auch Dr. Ernst Behrens, München, für den

¹⁸ Huber IV.



14. „Anbetung der Hl. 3 Könige“, Detail
15. „Hochzeit zu Kana“, Detail: Segnender Christus; Pram/OÖ., römisch-katholisches Pfarramt
16. „Anbetung der Hirten“, Detail: Kopf des Josef; Pram/OÖ., römisch-katholisches Pfarramt

Hinweis auf die im Bamberger Kunsthandel befindlichen Reliefs „Hubertus auf der Jagd“ und „Bekehrung des Paulus“. In meinen Dank mit einschließen möchte ich Dekan und Geistlichen Rat Johann Kaltseis, römisch-katholisches Pfarramt in Pram/OÖ., und Elisabeth Reichenwallner, München – Stadtmuseum. Danken möchte ich allen namentlich nicht genannten Kunstwerkbesitzern, die mir für die vorliegende Abhandlung bereitwillig und in großzügiger Weise Auskünfte gaben und mir bei der Materialerfassung behilflich waren. Hier möchte ich noch dankend Max Neudegger, Memmingen, erwähnen; von ihm als Nachfahre der in München ansässigen Mitglieder der Familie Schwanthaler habe ich im Laufe der vergangenen Jahre so manch einen wertvollen Hinweis für meine Forschungen über diese Künstlerfamilie bekommen. Katy Franklin, München, hat mir dankenswerterweise bei der Ausarbeitung der Filme und Vergrößerungen geholfen. Dem Ehepaar Drs. Irene und Alexander Schmid-Lindner, Unterpfaffenhofen bei München, habe ich für manchen Rat zu danken. Meiner Frau, Gertraud Schmid-Lindner, möchte ich sehr herzlich danken, daß sie mir bei den anfallenden Photoaktionen und bei der Erstellung des vorliegenden Textes stets helfend und mit Rat zur Seite stand.

Literaturverzeichnis

Die in dieser Bibliographie aufgeführten Titel beinhalten in den meisten Fällen umfangreiche Literaturverzeichnisse. Für die vorliegende Abhandlung wurden deshalb nur diejenigen Arbeiten herangezogen, die im Text zitiert wurden oder wo der Hinweis auf dieselben als notwendig geboten schien.

Max Bauböck und Josef Mader: Das Schwanthaler-Krippenwerk von Pram. Ried im Innkreis o. J. [1965].

Elfriede Baum: Giovanni Giuliani. Fotos von Eva Ritter-Gelinek und Ekkehard Ritter. Wien – München 1964.

Anton Baumgartner: Zum Andenken des verdienten Bildhauers Franz Schwanthaler. München 1820.

(Verkürzte Fassung: Zum Andenken des verdienten Bildhauers Franz Schwanthaler. Nach den Angaben des k. b. Rathes Baumgartner. Baierisches National-Blatt Nro. CV – CVI vom 30. Dezember 1820.)

Michael Buchberger (Hrsg.): Kirchliches Handlexikon. Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. 2 Bde. Freiburg im Breisgau 1907 und 1912.

Michael Buchberger (Hrsg.): siehe auch: Lexikon für Theologie und Kirche.

Herbert Haag (Herausgeber): Bibel – Lexikon. Zweite, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Einsiedeln – Zürich – Köln 1968.

Huber I = Andreas Huber: Franz Jakob Schwanthaler, 1760 – 1820. Inaugural – Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Dritte Auflage. München 1973.

Huber II = Andreas Huber: Franz Jakob Schwanthaler. 1760 – 1820. In: Katalog: Die Bildhauerfamilie Schwanthaler 1633 – 1848. Vom Barock zum Klassizismus. Ausstellung im Augustinerchorherrenstift Reichersberg am Inn. 3. Mai bis 13. Oktober 1974. Erste und zweite Auflage. Linz 1974. S. 225 – 236.

Huber III = Andreas Huber: Franz Jakob Schwanthaler (1760 – 1820). Neueste Forschungsergebnisse und Erkenntnisse zu seinem bildhauerischen Werk. In: Oberbayerisches Archiv. 102. Band. Hrsg. vom Historischen Verein von Oberbayern. München 1977. S. 143 – 175.

Huber IV = Andreas Huber: Franz Jakob Schwanthaler (1760 – 1820). Seine zeichnerischen Entwürfe aus seiner Ausbildungszeit im Innviertel. In: Oberösterreich (Kulturzeitschrift). 30. Jg. Heft 3/1980. S. 63 – 68.

Huber V = Andreas Huber: Die Bildhauerfamilie Schwanthaler 1633 – 1879. Unter besonderer Berücksichtigung ihrer bedeutendsten Mitglieder und mit einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Beziehungen zwischen Ried im Innkreis, dem Innviertel und Niederbayern. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern. 107. Band. Landshut 1981. S. 5 – 38.

Andreas Huber: Franz Jakob Schwanthaler (1760 – 1820) und seine Verkündigung von Lambrechten. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern. 109. Band. Landshut 1983. (Gedruckt im Juli 1986). S. 33 – 75.

Andreas Huber und Gertraud Schmid-Lindner-Huber: Ein unbekannter „Trauernder Genius“ Franz Jakob Schwanthalers. Versuch einer Zuordnung dieser Figur zum Oeuvre Franz Jakob Schwanthalers und Überlegungen zum Besitzersicksal eines verschollenen Bildwerkes dieses Bildhauers. In: Lech – Isar – Land 1983. S. 111 – 131.

Katalog: Drawings by Gianlorenzo Bernini from the Museum der Bildenden Künste Leipzig, German Democratic Republic. The Art Museum, Princeton University October 2 – November 15, 1981; sowie fünf weitere Ausstellungsorte. Princeton, New Jersey, 1981.

Katalog Reichersberg = Katalog: Die Bildhauerfamilie Schwanthaler 1633 – 1848. Vom Barock zum Klassizismus. Ausstellung im Augustinerchorherrenstift Reichersberg am Inn. 3. Mai bis 13. Oktober 1974. Erste und zweite Auflage. Linz 1974.

Katalog Wien = Katalog: Thomas Schwanthaler 1634 – 1707. Oberes Belvedere in Wien. 21. November 1974 – 16. Februar 1975. 74. Wechselausstellung der Österreichischen Galerie. Linz o. J. [1974].

Hans Kauffmann: Giovanni Lorenzo Bernini. Die figürlichen Kompositionen. Berlin 1970.

Kunst & Antiquitäten. Zeitschrift für Kunstfreunde, Sammler und Museen. Heft II/1985. München 1985.

Lexikon der christlichen Ikonographie. Erster bis vierter Band: Allgemeine Ikonographie. Herausgegeben von Engelbert Kirschbaum SJ. Rom – Freiburg – Basel – Wien 1969 – 1972.

Fünfter bis achter Band: Ikonographie der Heiligen. Herausgegeben von Wolfgang Braunfels. Rom – Freiburg – Basel – Wien 1973 – 1976.

Lexikon für Theologie und Kirche. Herausgegeben von Michael Buchberger. Zweite, neubearbeitete Auflage des Kirchlichen Handlexikons. Zehn Bände. Freiburg im Breisgau 1930 – 1938.

Jennifer Montagu: Alessandro Algardi. Zwei Bände. New Haven und London 1985.

P. Paulus Niemetz (Einführung) / *Hermann und Maria Brühlmeyer* (Aufnahmen): Das Heiligenkreuzer Chorgestühl von Giovanni Giuliani. Heiligenkreuz – Wien 1965.

Oberwalder I = Waltrude Oberwalder: Der Bildhauer Thomas Schwanthaler (Eine Teiluntersuchung der süddeutschen Plastik der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, bezogen auf das Werk eines Meisters). Dissertation, eingereicht der philosophischen Fakultät der Universität zu Wien, zur Erlangung des Doktorgrades. Maschinenschriftliches Manuskript. Wien 1937.

Oberwalder II = Waltrude Oberwalder: Die Schwanthaler der Barockzeit. In: Katalog Reichersberg. S. 85 – 125 und S. 136 – 186.

Oberwalder III = Waltrude Oberwalder: Thomas Schwanthaler. Teil des Beitrages „Die Schwanthaler der Barockzeit“. In: Katalog Reichersberg. Hier: S. 102 – 125.

Oberwalder IV = Waltrude Oberwalder: Thomas Schwanthaler als Bildhauer. In: Katalog Wien. S. 79 – 85.

Lothar Pretzell: Salzburger Barockplastik. Entwicklungsgeschichte der Salzburger Plastik vom Anfang des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Reihe: Forschungen zur Deutschen Kunstgeschichte. Herausgegeben vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft. Band 8. Berlin 1935.

Herbert Schindler: Bayerische Bildhauer. Manierismus, Barock, Rokoko im altbayerischen Unterland. Fotos von Wolf – Christian von der Mülbe. München 1985.

Zürcher Bibel: Die Heilige Schrift des Alten und des Neuen Testaments. Herausgeber: Kirchenrat des Kantons Zürich. Zürich 1942 (Auslieferung durch die Württembergische Bibelanstalt Stuttgart 1966).

Das Manuskript zum vorliegenden Aufsatz wurde am 14. 11. 1985 abgeschlossen.

Abbildungsnachweis

Stadtmuseum, München, Nr. 17.

Alle übrigen Aufnahmen stammen vom Verfasser.